

Mainspitze 2.11.18

Rüsselsheimer Kulturverein setzt seit 25 Jahren Höhepunkte

Von Stephan A. Dudek

vor 2 Wochen

Der mit dem städtischen Kulturpreis ausgezeichnete Rüsselsheimer Kunstverein besteht seit 25 Jahren. Er setzte in dieser Zeit eine Reihe von Höhepunkten - weit über dem Durchschnittsniveau.



Die aktuelle Schau von Henning Wagenbreth. Archivfoto: Kunstverein

RÜSSELSHEIM - Büroräume, ein Archiv - es ist nicht so, dass der Rüsselsheimer Kunstverein nach 25 Jahren seines Bestehens keine Wünsche mehr hätte. Am liebsten würden die Kunstfreunde im Opel-Altwerk unterkommen, in trauter Nachbarschaft mit anderen Kulturtreibenden, etwa der Theatergruppe „sechzig90“ oder dem Künstler Mario Hergueta, der dort sein Atelier betreibt.

Es verwundert, dass sich auf der Wunschliste kein Ausstellungsraum findet. Vorsitzender Karl-Heinz Becker nennt triftige Gründe dafür: Im Museum fühlt sich der Kunstverein derzeit gut platziert, für die ehrenamtlich tätigen Mitglieder würden eigene Präsentationsräume eine personelle und finanzielle Überforderung bedeuten, das Altwerk sei eher als Standort für

Künstlerateliers und eine Produzentengalerie geeignet. Jedoch sagt er auch: „Wir würden uns einer städtischen Galerie nicht verweigern.“

23 Gründer, heute 110 Mitglieder

Vor 25 Jahren war die Situation nicht viel anders. Unter dem Eindruck der Diskussionen um Ottmar Hörls „Familientreffen“ und der Entwicklung der Opelvillen wollten Rüsselsheimer Bürger die Kunst fördern. Bis heute dürfen sie sich als Außenseiter fühlen, denn ein entwickeltes Bürgertum ist in der Stadt immer noch Fehlangelegenheit. Trotzdem gelang ihnen, angeführt von Persönlichkeiten wie dem damaligen Volkshochschulleiter Dr. Norbert Hormuth, am 20. März 1994 die erste Ausstellung gleich mit einem großen Namen: Der Schweizer Urs Lüthi zeigte im Zeughauskeller der Festung grafische Arbeiten.

Dieser Schau sollten bis zur Stunde 114 weitere Ausstellungen, Lesungen, Aktionen und Konzerte nachfolgen. Für eine Gruppe von Ehrenamtlern - die Gruppe der Gründer umfasste 23 Personen, heute sind es 110 Mitglieder - ist dies eine immense Leistung. Das fängt schon beim nicht vorhandenen Budget an: Der Verein muss für jedes einzelne Projekt eine eigene Finanzstruktur erstellen. Projektanträge sind zu schreiben, Sponsoren zu gewinnen. Aus städtischen Mitteln erhält der Verein eine institutionelle Förderung in Höhe von 1730 Euro, dazu kommt die logistische und personelle Hilfe von Kultur123.

Höhepunkte weit über dem Durchschnitt

Improvisieren ist angesagt. Im Lauf der Jahre wurden mit der Rathaus-Rotunde, dem Stadttheater, der Opel-Werkshalle A1 und dem Museum ganz verschiedene Räume bespielt. Die A1 beschreibt Becker als „starken Raum, gegen den man ankämpfen muss“ - und jedes Mal musste die Beleuchtung angemietet werden, was die Sache auch nicht einfacher machte.

Dennoch gelang dem Verein eine Reihe von Höhepunkten, die weit über das Rüsselsheimer Durchschnittsniveau hinausgingen. Zwei Foto-Schauen blieben besonders in Erinnerung: eine Retrospektive der Berlinerin Sibylle Bergemann und das speziell für Rüsselsheim entwickelte Projekt des weltberühmten US-Fotografen Lewis Baltz, „Was wäre wenn...“.

Kunsthistorische Biografien, die aber nicht am ganz großen Kunstgeschehen partizipieren - so beschreibt Becker die meist vom Kunstverein repräsentierten Persönlichkeiten. Seine Vorgängerin, Prof. Dr. Karen Joisten, sprach gerne von der „intelligenten Nische“, die bespielt werden sollte.

Überlegung: Film-Reihe ab 2019

Eine solche Nische wurde 2006 entdeckt, als die mittlerweile vielfältig ausgekleidete Reihe „illust_ratio“ ins Leben gerufen wurde. Einzel- und Gruppenausstellungen von namhaften Illustratoren, Workshops, Gesprächsrunden, Publikationen und ein Wettbewerb für den künstlerischen Nachwuchs entstanden. Die Resonanz zeigt, dass der Kunstverein hier auf dem richtigen Weg ist: Es gibt internationale Anfragen, viel Fachpublikum aus den umliegenden Hochschulen findet den Weg nach Rüsselsheim. Pro Ausstellung kommen zwischen 500 und 1000 Besucher, besonders zu Buchmesse-Zeiten finden die Schauen viel Wiederhall.

Im Kunstverein arbeiten sehr unterschiedliche Leute mit ebenso differenzierten Interessen mit. Immer wieder gibt es innovative Vorschläge: Im Moment werden Überlegungen

angestellt, ob es ab 2019 nicht eine Film-Reihe geben könnte. Die Vorstellungen könnten im großen Saal der Stadtkirchengemeinde über die Bühne gehen, die sich Becker auch als „gesellschaftliche Treffen“ vorstellen kann. Kurzum: Auch nach 25 Jahren gibt es „eine aktive Zuschauerschaft“.